

Saale-Beitung.

(Der Bote für das Saalthal.)

Zweimündwanziger Jahrgang.

Anzeigen
werden die Spaltbreite oder deren Raum
mit 20 Pfg. für Gallen mit 15 Pfg. berechnet
und in der Expedition, von unseren
Kinnahmen und allen Annoncen-
Expeditionen angenommen.
Retamen die Seite 68 Pfg.

Erfrucht täglich
mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.

[Der Nachdruck unserer Original-Artikel ist unterlag.]

Nr. 52.

Halle a. d. Saale, Donnerstag den 1. März

1888.

Abonnements-Anzeige.

Bestellungen auf die „Saale-Beitung“ für den
Monat März werden von allen Reichspostanstalten,
für Halle von der unterzeichneten Expedition und den
bekanntem Ausgabestellen mautgefreit angenommen.

Die Expedition.

Besitz und Verarmung in den höheren Ständen.

In dem neuesten Heft (Bd. 44, Heft 1) einer unserer
angesehenen nationalökonomischen Zeitschriften, der *(Lübbiger)*
Zeitschrift für die gesammte Staatswissenschaft,
in welcher u. a. J. Danneberg, Prof. Dr. Wagner mitarbeiten
und die jetzt unter dem speziellen Einflusse des k. l. Ministers a. D.
Schäffle steht, in einer Zeitschrift also, der man weder das
versteckte Mandatsrecht noch besondere Neigung zu demo-
kratischem Freiheitsdenken vorwerfen wird, findet sich unter dem
alten Titel ein Aufsatz, dem man nur die weiteste Ver-
breitung und Beherzbarkeit wünschen muß. Denn was auch
der Vorleser des Verfassers, unser individualistischer Ver-
treter eines Erbes der Familie zu bezeichnen, seine
schweren Bedenken haben, so sind von ihm doch sachlich
vorhandene Uebelstände unserer höheren Gesellschaft so richtig
gezeichnet, daß man dem Verfasser zu Dank verpflichtet sein
muß. Er hat offen und ehrlich ausgesprochen, was so aber-
die Wahrheit seiner Schilderungen, die Empfindung, die man
bei dem Lesen der wichtigen Stelle hat, daß jeder Einer spricht,
der aus der Hülle des Erbes schöpft, macht doch vielleicht
eine Warnung aus für die Zeiten seiner Vererbung, die sich
nicht für die einfache Wahrheit als unzulänglich erweisen
werden. Der Verfasser hat sich nicht genannt. Doch die
Redaktion der Zeitschrift teilt für ihn mit den Worten ein:
Die Verantwortung für die Einbringung und deren Ueber-
arbeitung übernimmt die Redaktion.
Wir sehen aus dem sehr lehrreichen Aufsatz, der sich
gegen die „fittliche Entartung und die materielle
Vermögensvergeudung richtet, welche durch die Ueber-
treibung des Standesbewußtseins zum Standes-
hochmut, durch materialistische Begehrtheit der
letzteren in Genußsüchtigkeit, in Genußvergeudung und
Genußverbeugung bewirkt wird und gerade in den für den
Staat und seine Wohlthat wichtigsten Gesellschaftsklassen
nach unserer Beobachtung (schwere Verheerungen anrichtet)“ —
eine Stelle im Zusammenhange aus, um dem Leser ein Bild
von dem Inhalte zu geben und ihn zum Lesen anzuregen
und uns gegen den Verdacht willkürlicher Auszüge zu
schützen.

Da heißt es S. 99 u. f.: „Deshalb sind nicht die kon-
servativen Kolossalen der Welttheile die gefährlichsten
Reaktionäre und Verbreiter des höchsten Missstandes. Auch
sind die mobilen Bourgeoisie. Es sind die Großgrundbesitzer
selbst, namentlich die jungen in ihrer Gebührensicht durch
ihnen den Besitz von den Standes, welche zur Familien-
Konsumtion der letzten, zu Standesbewußtsein, zu
Genußsüchtigkeit verleiten. Es giebt keine in der Agrarpolitik über-
haupt ein Rezept nicht, weil nicht eine Ertränkung der Land-
wirtschaft in Frage steht.“

Trotz der landwirtschaftlichen Hochschule zu Berlin, trotz
der landwirtschaftlichen Akademien verleben die Söhne der
Großgrundbesitzer ihre Jugend als Kavallerieoffiziere. Trit
dann an einen derselben die Uebernahme des Besites im Erb-
gange heran, so sind die Fragen über Vollblut, die
fragen seltener Jagdbeute neben der Aufgabe, nun die bisher
fürtüchtig angekauften Schindeln tilgen zu müssen, so zeit-
raubend und spenden so alles an disponiblen Geldmitteln an,
daß den miswählenden Vermögungen der Landwirtschaft wenig
Zeit bleibt. Außerdem ist es schwer für ihn, daß der
eigene Antheil bereits völlig verbraucht ist. Die hohe Bürger-
schuldenlast wird alsdann von dem Betriebskapital eines
fremden Eigentümers völlig unbedeutend abgezahlt und für
den Boden, wie für die eigentlichen Eigentümer damit eine
schwerere Schöpfung hervorgerufen.

Die Familienlieder haben es zu ernstes Interesse, daß der
für die ganze Familie Ego spendende Besitz ihrem Bruder,
Schwager oder Neffen bleibe, doch besonders der weibliche Theil
eigentlich sein Geld ohne Hypothek hingeben muß, wie sie jetzt ihr
Geld auf schlechte Hypotheken hingeben.

Der wirkliche Reichtum ist meist recht spärlich; der nur
aus Umschlagungen besteht muß sich vertheilen, damit man an
ihn glaubt, aber er vertheilt die Altersversorgung einer
ganzen Zahl Familienangehöriger und zwingt sie noch zu der
Unfruchtbarkeit, das Trugbild so lange als möglich aufrecht zu
erhalten.

Als Deckmantel in der Familie dient das Phantom, die
Erbfolgefähigkeit des Gutes welche dadurch bedeutend steigt.
Ja, wenn das für diesen Zweck von den Anverwandten ab-
erlangte Geld wirklich für die Verbesserung angelegt würde,
wäre es vielleicht der Fall. Aber es dient und muß, wie es
jetzt liegt, fast zuerst zur Begleichung der Schulden verwendet
werden.

Außerdem sind noch Umstände vorhanden, welche die Gefahr
noch vergrößern. Wird Kapital flüssig, ist es, daß eines der
Erben für sich selbst ein Unternehmen aufstellt, oder daß
eine Summe aufgenommen werden, immer geschieht jeder
Umsatz in der Stadt. Junge Leute, welche erst einige Jahre
als Kavallerieoffiziere gedient haben, müssen, wie es scheint,
bei uns jenen Ego- und Aristocraten den kamerad-
schaftlichen Verkehr mit der Magdarmee aufrecht erhalten.
So weniger diese noch aus der eierischen Tasche Interventionen
jüngeren Offiziere momentan disponiblen sind, bestemmer
ist der junge Uebernehmer durch „point d'honneur“ darauf
angewiesen, vornehm Ausgaben zu machen. Hat er in diesem
Augenblicke über Lausende zu verfügen, so erzeugt die
Ermüdung die Verschwendung, daß alle Sorgen gehoben sind.
Es verzieht sich von selbst, dies ist nicht zu bezweifeln. Die
Weinstube, wo die Landwirthe ihre Käufe und Verkäufe ab-
schließen, hat gar oft hinterlistig zum Spiel und der Markt-
tag dauert stets bis zum andern Morgen. Es ist nicht selten,
daß vierundzwanzig Stunden später das Kapital fort und die
verbreitende Ernte schon auf dem Halme verkauft ist.

Ob etwa an diesem Glanz materielle und sittliche Art,
welches einen Grundbesitzer des Staates vor sich zu machen weiß,
die Art der Hypothekenserverwaltung schuldig? Kann die Reform
des Hypothekenrechts, die auch Verfasser dieses mit dieser
Zeitschrift vorschlägt, hiergegen aufkommen? Man kann darauf
nur mit Nein! antworten. Als ein Hauptvergehen des land-
wirtschaftlichen Notstandes kann man jenesfalls das Miss-
verhältnis der hohen Güterpreise zu den Erträgen der Grund-
besitzer. Aber weshalb werden selbst im Großgrund-

besitz eine unheimlich hohe Preise bezahlet? Doch nur um
der Repräsentationstheorie willen, die eine Macht ist,
welche man um jeden Preis erringen will. Die Kreditbelastung
der höheren Landwirtschaft ist nicht so sehr Ursache der
Verfall. Man gelangt zu irrtümlichen Schläfen und muß
zu solchen gelangen, wenn man sie als Ausgangspunkt be-
trachtet.

Gewissenlos ist die Form der Hypothekenserverwaltung
des Ego des Uebels, welches in jenen Schichten der Gesellschaft
wächst, aus denen die deutsche Arme so vorzügliches Offiziers-
material bezieht. Die Verwahrnung der hunderten Kapitalien
in die ewig „Rentenverfassung“ ist daher nicht das Mittel,
diesem Schaden zu helfen. Die Kapitalvergeudung, wie sie
jetzt geschieht, ist dann man allerdings als eine Hauptursache
des Ruins der Landwirtschaft bezeichnen. Aber den moralisch-
sozialen Schaden, wozu die Uebel ist, hat sie so wenig zu ver-
antworten, als die Rentenverfassung denselben helfen kann,
denn sie ist so wenig, daß die armen Mittelern also nur ruhig
zufehen müßten, wie der Fonds ihrer Rente vor ihren Augen
verpraßt wird; der Ungerechtigkeit gegen die Mehrheit und
der Verlockung zu Unrechlichkeiten aller Art für den Besor-
zungen gar nicht zu gedenken.

Offenbar kann nicht geleugnet werden: die Hauptursache ist
nicht eine wirtschaftliche, sondern eine moralisch-soziale, die
materialistische Uebertreibung des Ehr- und
Standesbegriffes unter den höheren Klassen. Diese
Grundursache hat allerdings Folgen, welche auch volkswirt-
schaftlich sehr böse sind. Doch hört die Ansammlung des Ehr-
begriffes in höchstem Maße nicht auf, das moralische Grundübel zu
sein und zu bleiben.“

Politische Uebersicht.

Von unserem pariser Korrespondenten wird uns über die
letzten Erfahrungen zur französischen Kammer,
sowie über zwei neuen erschienenen französische Werke, die sich
mit der Frage „Krieg oder Frieden“ beschäftigen, folgendes ge-
schrieben:

Paris, 27. Febr.

Die diesmaligen Erfahrungen hatten uns auch nach einem
Grunde die öffentliche Aufmerksamkeit auf sich gezogen. Sie
boten einen Einblick für den Fortschritt oder Rückgang des
konstitutionellen bzw. radikalen Einflusses im Lande. Die An-
strebungen der Konservativen und Monarchisten haben sich
als resultatlos erwiesen. Selbst die Verbilligung der Einkünfte-
steuer und des fiskalischen Abwehrs, in die indirekte Steuererhöhung
der Republik, innerlich deren die Konservativen durch den
Mund des Baron v. Madaun hüllen lassen wollten, scheiterten
sogar auch die Regierung übernahmen zu wollen, waren ver-
geblich. Unter den 7 Gemäßigten befindet sich nur ein Kon-
servativer, und dieser erweist lediglich den verstorbenen Monarchisten
Erblichkeit. Deppen haben die Radikalen den gemäßigten
Republikanern einen Stich (in Orleans) abgenommen und Herr
Florens ist nur mit knapper Noth, unter dem Drucke des
ganzem offiziellen Wohlgefallens und unter Anführung des
Patriotismus, der verfallenen Position des Ministers dem
Auslande gegenüber, gewährt worden. Jeder andere gemäßig-
te Kandidat wäre offenbar den Radikalen erlegen. Kurz, diese
haben sich als die Stärkeren erwiesen, und somit man noch
diesen theilweisen Klassen widerstreben die, welche die konser-
vativen Ideen im Niedrigsten, die radikalen in steigendem Vor-
dringen begriffen zu sein. Ein sehr interessantes Symptom
bleiben die vielen für den General Boulanger abgegebenen
Stimmen. Nachdem Boulanger selbst die Demonstrationen-
statur öffentlich beteuert und bei weitem noch sich gegen

Ein Beitrag zur Geschichte des preussischen Staates

unter Friedrich Wilhelm III.

Von den werthvollen Beiträgen, die unser vortrefflicher Mit-
theiler Herr Landesökonomiker Dr. Stödelmann aus dem
Bereichs Huns und mit Unterstützung der k. Provinzialverwal-
tung zur Aufhellung der Wirtschaftsgeschichte des preussischen
Staates beisteuert und mit seiner Stellung aus den riesigen
Attenbüchern der gemeinen Staatsarchiv heft, liegt jetzt eine neue
Fortsetzung vor: Friedrich Wilhelm III. Thätigkeit für
die Landeskultur (1797 bis 1807), die, wie die früheren
Bände, neben dem erzählenden aus einen urkundlichen Theil
umschließt. Die schönsten Urtheile über den König tonnte
der Verfasser in eine für Friedrich Wilhelm III. günstige Unter-
scheidung überführen; seine Selbstthätigkeit ist jedenfalls eine
größere gewesen als gemeinlich angenommen wird; namentlich
bei dies auch bei der Vorbereitung der wichtigsten Maß-
regel der inneren Verwaltung während des ersten Jahrzehnts.
Der Bauratsbestellung von der Erbunterthanigkeit in
ihren verschiedenen Gestalten, gezeit, wobei der König
zwischen den durch die französische Revolution vertriebenen
Leibeigenen Forderungen und den überlieferten Grundbesitzen
des Hofenjoliteurhauses hing zu vermitteln wußte.
Neben der Umwandlung der kaiserlichen Reichsverhältnisse
treten in dem ersten Jahrzehnt seiner Regierung die Anfänge
eines wissenschaftlich begründeten Unterrichts
in Ackerbau in den Vordergrund. 1804 wird der
Landwirthschaftliche Lehrstuhl zu Halle in dem landwirth-
schaftlichen Versuchsgarten unterstellt und u. a. auch ein Beruf
über den englischen Ackerbau geschrieben hatte, eingeladen, nach
Preußen zu kommen. Er folgt dem Rufe und erhält für seine
Thätigkeit ein Ertragsgut im Odebruches übermitteln mit dem
Begriffe der Veränderung, falls er ein beachtbares Gut fände.
Bemüht wird von ihm das im oberamtsjuristischen Kreis gelegene
Walden, wo um Tharpe die k. akademische Lehranstalt des
Landwirthschaftlichen, während er zugleich zum Professor der
Landwirthschaftlichen aus der neubegründeten Berliner Uni-
versität ernannt wird. Durch die Berufung dieses Mannes
auf den König, wie der Verfasser hervorhebt, der deutschen Land-

wirtschaft einen außerordentlichen Dienst erwies. Von Tharpe
und seinen Unternehmungen gingen aus die Anwendung der wissen-
schaftlichen Grundzüge und der Ergebnisse naturwissenschaftlichen
Forschens auf den Ackerbau, die Klärung der Bodenkunde, die
Vorbereitung der wesentlichen Fortschritte der englischen
Landwirthschaft, die Anordnung und Regelung des Futter-
baues und des Fruchtwechsels, Förderung der Viehzucht, Ein-
führung zweckmäßiger Maschinen und Ackergeräte, Systematisirung
des Wirtschaftsbetriebes und seine Begründung durch
wohlgeordnete Rechnung, die Einführung des landwirthschaft-
lichen Unterrichts, wozu noch der Einfluß Tharpes auf die
Agrarvergeudung sich gestellte. — Der später verwirklichte
Gedanke, die Praxis und Lehre der Landwirtschaft an die
gemäßigten Universitätsstudien anzuschließen, war zuerst vom
Minister von Hardenberg, als dieser die französischen Fürsten-
thümer verwaltete, mit Bezug auf die dortige Landwirtschaft
und die erlangte Unterirtilt 1806 ausgesprochen worden.

Ein drittes bedeutames Ereignis, das den ersten Regierungsjahren
des Königs angehört, war das Ackerliche Neben-
Erdungsrecht erfahren, wodurch erst eine Vererbbarkeit
der einige Jahrzehnte vorher durch Marggraf entdedten Bod-
tatsache des hohen Zuckergehaltes der Runkelrübe möglich wurde.
Diesen wie Stödelmann selbst von der Anknüpfung der Be-
ziehungen zwischen dem Könige und Acker erzieht: „Das
Marggraf'sche Entdeckung wurde gegen Ende des Jahr-
hunders weiter verfolgt durch Herrn Carl Acker, welcher
nach Marggraf's Tode zum Direktor der physikalisch-
mathematischen Klasse der Akademie ernannt) sich unaußgezeichnet
mit Studien und praktischen, innerlich einer labilischen
Ökonomie unternommenen Versuchen über die Bedingungen
der Zuckergebung aus Runkelrüben beschäftigte. Die Re-
sultate dieser Arbeiten legte er nieder in einer an den König
gerichteten, von einer ausführlichen Abhandlung begleiteten
Antrag-Berichtsbildung vom 11. Jan. 1799, welche nicht allein
die Ausführbarkeit der Gewinnung von Zucker aus der
Runkelrübe im großen Betriebe, sondern auch deren finanzielle
Wichtigkeit nachwies. Es werde dadurch nicht allein eine
überliche, sehr große, wohl über 4 Millionen Thaler betragende,
leicht für indischen Zucker ausgegebene Summe im Lande
bleiben, sondern auch durch die Production des Nebenprodukts

ein neuer Erwerbseinkünfte entstehen, der vielen Menschen Ein-
kunft geben und dadurch die Population und die Staats-Ein-
künfte vermehren werde.“ Zur Bekämpfung und um das
Unternehmen weiter verfolgen zu können, bittet Acker um
ein Privilegium exclusivum für die Rübenerzeugung und um die
Zerlegung eines, für den Rübenerbau geeigneten
Gutes von hundertbünder Umfang. Schon nach einigen
Tagen äußert sich der König darüber in einer an das
General-Direktorium gerichteten ausführlichen Ordre vom
15. Jan. 1799. „Der König habe“, heißt es dort, „die durch
die Vorstellung Acker's angelegte Gründung der Zuckerei
des Zuckers aus der Runkelrübe mit landwirthschaftlicher Freude
vernommen, da die Abhandlung Acker's die von derselben be-
stimmten auf Versuchen beruhenden Zeugnisse von Sach-
verständigen keinen Zweifel übrig lassen, daß, wenn der
Zucker aus Runkelrüben auch nicht im großen zu seinem
Zwecke zu raffiniren sei, derselbe doch in Gestalt von For-
zander, ja selbst nur als bloßer Zucker syrup sehr gut angewendet
werden und die Stelle des ausländischen Zuckers und Syrup's
flüssig vertreten könne. Schon dies allein gebe der Gründung
einen unerschütterlichen Werth. Ueberdem lasse die (erzielene)
Vervorbringung des weissen Rübendruckes noch hoffen, es
werde durch wiederholte Versuche dahin kommen, den Zucker
aus Runkelrüben so weit zu raffiniren, daß aus denselben
Zucker der größten Wichtigkeit, sowohl in den Provinzen
mit Zuckerfabriken, als auch im großen Maßstab mit dem Bau der
Zuckerfabrik und der Bereitung des Zuckers daraus anzustellen.
Hierzu solle ein jeder Provinzialminister auf einem Domainen-
Akte das erforderliche Terrain auf einem dazu geeigneten
Stücken dem Staatsminister v. Struensee anweisen, damit dergleichen
den Bau der Runkelrübe nach den (bis jetzt gemein ge-
bräuchlicheren) Angaben des pp. Acker besorgen und mit der Zu-
bereitung des Zuckers aus denselben die Versuche im großen
auf den verschiedenen Zuckereereien anstellen lassen könne.
Bei der großen Gemeinnützigkeit der Sache müsse das Mögliche
sofort geschehen, die Versuche zu erleichtern und zu befördern.
Es sei vorzuziehen, den pp. Acker für seine Gründung thätig
zu belohnen.“
Die Sache wurde mit solchem Eifer betrieben, daß im

naudem die genannte Besetzungspresse mit Entrückung des Ganzen als ein 'monarchisches Manöver' erwidern, nach dem die radikal-republikanischen Comités ausnahmslos durch Wasseranfang die Handarbeit verweigern, glaubte man die dieselbe die dortigen 110 Stimmen besitzen, dies Ereignis nicht. Umherrscher überlässt die 4000 Stimmen in Orleans, 16,000 in Chambes, 11,300 in Angers, 9487 in Dijon. Es ist jetzt wird die Ursache den bew. Bräutern verständlich und man fragt sich hier, was noch das Endegebrüll gewesen wäre, wenn überall die radikalsten Comités diese Kandidatur aufgestellt und Beauftragte dieselbe nicht verweigert hätte.

Außer von dem Ergebnis der Wahlen spricht man beide fast nur von - zwei Bürgern. Das eine handelt von Krier, das andere vom Frieden. Dieses ieden in Strasbourg unter dem Titel 'Der Frieden vermittelt eines französischen-englischen Zollvertrages' erwidern eine auf Abkündigung des belgischen Kronprinzen zurückzuführen; einem heutigen 'Moniteur' erwidern Analyse des Bundes erregt großes Interesse; in Lusilien und wird lebhaft kommentiert. Das zweite Buch hat den General Wirdel zum Verfasser und beschäftigt sich mit einem Vergleich der deutschen und der französischen Streitkräfte. Der kompetente Verfasser kommt dahin zu dem Schluss, daß die beiden Staaten, was ihre gesunden Lagen angeht, mit gleichen Waffen kämpfen würden. Im Grunde läge die Frage gar nicht in der Existenzfrage. Die Strategie rede nicht mit den im ganzen Lande unter Waffen zu liegenden Männern, sondern nur mit solchen Gruppen, welche rechtzeitig an die Grenze zu rufen werden könnten. Nach wie vor dem deutschen Heeresfache, steht die Emigration, kommt es weniger darauf an, Millionen von Menschen in Reich und Gedr zu stellen, als fleischig aus dem ersten Zulauflott nachzugehen; dieser werde entscheidend sein.

In der französischen Deputirtenkammer richtete am Montag der Deputirte Faucouerie eine Anfrage an die Regierung wegen der durch den Fabrikanten und Deputirten Dorian erfolgten Verabsolung von 500 Geschossen neuer Konstruktion an England. Der Marine-Minister antwortete, die feindlichen Minister hätten zu der Verabsolung dieser Geschosse an England die Genehmigung ertheilt, es seien aber Maßnahmen getroffen, um die Staatserkennung an dem Bekanntwerden der Geheimnisse der Fabrikation dieser Geschosse zu verhindern. Der Deputirte Dorian insistierte, daß der Handel mit Waffen frei sei und daß mehrere Waffenfabriken im Auslande Stillen errichtet hätten. Die Kammer nahm schließlich eine vom Deputirten Faucouerie vorgeschlagene Tagesordnung an, welche besagt, die Kammer nehme Akt von den Erklärungen des Marineministers und erlaube denselben, zur Verhinderung des Bekanntwerdens der französischen Fabrikation die fürsorglichen Bestimmungen in den kauf- und Substitutionsbedingungen mit aller Strenge zur Anwendung zu bringen.

Wie der 'Agenzia Stefani' aus Paris gemeldet wird, begab sich der italienische Vorkämpfer Menabrea am Montag abend zu dem Minister des Auswärtigen, Flourens, um ihn über die Gründe der Meinungsänderung der französischen Regierung bezüglich der Fortsetzung der Unterhandlungen wegen des Handelsvertrages mit Italien zu betrogen. Der Minister erklärte, daß er es nach der Debatte in der französischen Kammer für unmöglich halte, Italien neue Konzeptionen zu setzen. Menabrea betonte dringend den Wunsch, daß man zur Vermeidung eines Tarifkrieges neue Schritte unternähme, um ein Einverständnis zu erzielen. Flourens willigte ein, gab dem Vorkämpfer den Rath, seine Regierung zur Abgabe von Gegenverschlüssen anzufragen und verzog, dies alles zu prüfen, um eine Grundfrage für einen Vertrag auszufassen zu machen. Bis eine Einigung erzielt wird, wird der Tarifkrieg faktisch nicht entkommen. Dem 1. März ab tritt, wie aus Rom gemeldet wird, für den Handelsverkehr zwischen Frankreich und Italien der allgemeine Tarif in Kraft.

Der 'Correspondence de l'Est' zufolge begibt sich der russische Botenbote am Wiener Hofe, Kobanoff, demnach nach Petersburg, woselbst er bis nach den Osterferien verbleiben wird.

Die große Mühseligkeit und Verschwendung, welche Gladstone seit der Errichtung des Parlamentes bewiesen hat, finden auch ihren Ausdruck in einem Artikel, welchen der liberale Staatsmann unter der Überschrift 'Weitere Bemerkungen und Fragen zur irischen Verfassung' in der neuesten Nummer der 'Conemporary Review' veröffentlicht hat. Gladstone wünscht zu beweisen, daß die Regelung der irischen Autonomie oder Home-rule am besten durch die zwei großen englischen poli-

tischen Parteien bewirkt werden könne; daß 'grundsätzlich in der Maßregel nicht liegt, weshalb die Tory- oder konservativste Partei davon zurückzuführen solle.' In den weiteren Ausführungen betont Gladstone jedoch, daß unter den gegenwärtigen Verhältnissen Irland immer durch eine große Kriegsmacht im Jaum gehalten werden muß. Sollte ein Krieg ausbrechen, so würde der Besitz der Sperrlinien oder Hindernisse als so bedenklich sein, wie das Irland, wenn es sein eigenes Parlament hätte, freimüthig und legal zur Vertheidigung des Interesses des Reiches beitragen würde. Der Rest des Artikels wendet sich besonders gegen die historisch-argumente Lord Salisbury's, welche derselbe in seiner Rede in der Vorversammlung hat in betreff der allgemeinen Einigungsbestrebungen moderner Völker. Gladstone behauptet, daß der Fall mit Irland anders läge als mit Deutschland, Italien, Frankreich und Spanien. Keines dieser Reiche habe eine parlamentarische Union mit einem Lande, von dem es durch die See getrennt werde, und in keinem Falle liege die Union durch Gewalt oder Druck zustande gekommen. Deutschland betreffend schreibt Gladstone: 'Die Eigentümlichkeiten der deutschen Staaten sind nicht unternommen worden in einer unserer Parlamente in Westminster ähnlichen Institution. Wünschen die nicht alle seine parlamentarischen Ehren an Berlin ausgeliefert. In Deutschland liege die Centralmacht, welche ohne Zweifel jenseitig vorhanden ist, keine größere, als die Römische-Weilheit vorliegt. Deutschland liefert daher den besten Beweis, daß Reichseinheit und parlamentarische Autonomie sehr gut neben einander bestehen können.'

Im englischen Unterhause wurde am Dienstag bei der fortgesetzten Verhandlung der Reform der Geschaffenordnung der Antrag Smith mit 286 gegen 134 Stimmen angenommen, nach welchem der Schluss der Debatte erfolgen soll, wenn die Majorität für denselben wenigstens 100 Stimmen beträgt.

Der schweizerische Bundesrath hat den Antrag wegen Erwerbung der Nord-Nebenlinie nicht an die Tagesordnung der am 12. März zusammengetretenen Bundesversammlung gesetzt, da die von der Generalversammlung gestellten Bedingungen neue Unterhandlungen nothwendig machen. Wahrscheinlich wird vorläufig auf die Erwerbung der Nordostbahn verzichtet werden.

Nach einer Meldung aus Massaua traf der Negus am 24. Febr. mit 3000 Mann und einer beträchtlichen Streitmacht in Debera, 30 Meilen von Massaua, ein.

Deutsches Reich.

Berlin, 23. Febr. Der Kaiser ließ sich heute vormittag die runderhöflichen Vorzüge halten und nahm dann die persönlichen Meldungen des Direktors des Militärökonomie-Departements im Kriegsministerium, Generalmajor v. Humme, welcher geändert worden und seinen Satz hier abgab, sowie mehrere anderer höherer Offiziere entgegen. Mittags arbeitete der Kaiser mit dem Vorkämpfer des Militärischen General v. Albedyll. Der Kaiser erklärte wegen heute der Aufhebung keine Sperrlinien unternommen. — Aus San Remo demüthigt der Reichsanzeiger heute folgenden ärztlichen Bericht:

San Remo, 23. Febr., 10 Uhr 25 Min. v. m.
Se. Kaiserliche und Königliche Hoheit der Kronprinz verbrachte eine ziemlich gute Nacht, im übrigen keine Veränderung.

Wadenzie. Schwaber. Krause. Hoffel. Brannam.

Zu einer uns vorliegenden unmittelbaren Nachricht aus San Remo wird das Vorstehende bezeugt und noch hinzugefügt: 'Der Auswärtig ist noch mit Blut gefüllt.' Prof. Bismarck ist heute um 9 Uhr abgereist. Frau v. Bergmann, welcher man ihn abretzen wollte, erhielt im letzten Augenblicke die telegraphische Meldung des Kaisers, zu bleiben. Wie mehrfach gemeldet wird, hätte der Kaiser sich in den letzten Tagen auch von dem aus Frankfurt berufenen Dr. Schmidt in Gemeinschaft mit dem Leibarzt Dr. Vauer und dem Oberarzt v. Gersdorff über den Stand der Krankheit erlauten lassen. Die 'Rechts-An' schreibt: 'Für ein Wilhelm III. wird sich, dem Bemerkungen von Karlsruhe zu einem allerdings nur kurz bemessenen Autentikale nach San Remo zum Zweck bei seinen erlauchten Eltern begeben. Von Karlsruhe aus wird der Prinz, wenn nicht elementare Störungen bei dem Ueberzuge über den Gotthard in den Weg treten in ungefähr 24 Stunden in San Remo sein.'

Die 'Neue Preuss. Ztg.' meint, der Antrag Windthorst bezüglich der Volksschule enthalte 'Einiges, was

den angelegten Verträgen sehr mangelhaft gewesen und überhaupt das Verfahren noch vollständiger Verbesserungen fähig. Im Summa sei das Gutachten dahin abzugeben; daß es sich für das Staatsinteresse äußert wichtig erweise, dem Antrag der Ministerien und der 'Synod' und Zudeberingung aus denselben die möglichste Ausbeugung zu geben. — Was Alard betrefte, so sei derselbe, obwohl von den Resultaten der angelegten Verträge keine Angaben nicht in vollem Umfange besätigt worden seien, doch einer anspruchsvollen Stellung nicht unwerth und empfehle die Kommission die Bewilligung einer solchen der Schuld und Gnade des Königs.'

Seine Majestät an Alard löste der König noch am letzten Tage des zur Reize gebenden Jahres ein. Alard erhält zu seinem bisherigen Einkommen von 2200 Thlr. und der, zu 300 Thlr. gerechneten freien Wohnung von 1. Dez. 1799 an eine Zulage von 1500 Thlr. auf so lange, bis der König insstunde sein vertritt, nach den Resultaten der von Alard fortzusetzen Verfahrungsverträge derselben die für seine Entscheidung versprochenen größere Bewilligung zu bestimmen.

Witt Pflüß eines königlichen Geheltes von 12,000 Thalem formte er das Wit-Gewinn in Salzfischen faulen, wo er im Frühjahre 1802 eine Roggenfabrik errichtete. Trotz der Trübung, welche das Bekleidungsstück nur auf dem Anfang seiner wissenschaftlichen Aufgaben bedacht, finanziell daher nicht glücklich wirtschaftenden Alard zu gewissen Verwaltungsgeschäften erlitt, hielt der König auch in der Folgezeit an seiner Aheinnahme zur Sache und seinen Verbindungen beharrlich fest, die er durch weitere Gehalte und Vorschüsse bestätigte. Noch vor dem Unglücksjahre 1806 waren an verschiedenen Stellen der Monarchie mit staatlicher Hilfe Roggenfabriken entstanden, während gleichzeitig, das den Rhythmus der Alard'schen Entscheidung erst an sich zeigen und als sein Verberien ausgeben möchte, erst nach der Wiedererwerbungs Preussens zur Ausbannung der Entscheidung übergang und das eisenrührige England mit mehreren vorgelegten Befestigungs-Verträgen bei Alard antlospte.

Wir schließen unsere Mittheilungen aus dem Stadelmann'schen Buche mit dem Wunsche, daß es dem Verfasser vergönnt sein möge, sein Werk mit ungeklärter Kraft weiter führen zu können.

sen jetzt selbst in der noch heut gültigen Verfassung des Ministers Dr. Fall von 10. Febr. 1876 den höchsten Organen gegenüber, aber anders ließ sich wenigstens in einer Kommission verhandeln. Wir haben nie daran geglaubt, daß Dr. Böcker und seine Freunde aufhören würden, wenn kein Lehrer an der Volksschule ohne ihr Wissen ernannt werden oder gegen ihr Placet in seiner Stellung werden dürfte. — Die 'Nat.-Lib. Corr.' meint weiter, daß nach ihrer Ansicht der Antrag Windthorst selbst, auf der anderen Rechte' keinerlei Unterstützung finden könne. Das national-liberale Fraktionsorgan besitzt aber dadurch lediglich, wie leicht es seine Kartellgenossen lennt.

Nach einer dem Bundesrath zugegangenen Mittheilung ist der gegenwärtig mit der Wahrnehmung der Geschäfte eines Vorberaters im Reichs-Patentamt betraute Herr. Geh. Legationsrath v. Bojanowski bisher nicht definitiv zum Vorberater dieses Amtes ernannt worden. Die Stelle des Präsidenten des Patentamtes ist nach gesetzlicher Vorschrift durch den Kaiser auf Vorschlag des Bundesraths zu belegen, und, wie es in der dem Bundesrath zugegangenen Mittheilung heißt, wird es voranschicklich dem Reichsanzeiger erst in einer Zeit möglich sein, einen Antrag, welcher die Befähigung des Amtesbesetzenden in dieser Frage vorzubereiten gestattet ist, vorzulegen.

In der am Dienstag stattgefundenen Sitzung des Reichs-Kollegiums der Berliner Kaufmannschaft wurde der Antrag des Herrn Bismarck wegen der Wahl der Sachverständigen der Nord-Nebenlinie in Bezug auf die Eisenbahnverträge die Selbstverwaltung in dem Korporations-Statut und der Befähigung entgegnet. Die Nützlichkeit der Vorschläge des Reichs ist ebenfalls bewiesen. Schließlich wurde eine Kommission von 7 Mitgliedern, theils der Kaufmannschaft, theils der Eisenbahngesellschaft, zur Erweiterung der Angelegenheiten ernannt.

Der englische Dampfer 'Seybro' von der British und African Steamship Gesellschaft, der am 26. d. in Liverpool ankam, hat nach einer Meldung des Berliner Bureau's folgende Nachrichten über die Verbindung gebracht, welche die Befähigung des erwähnten Schiffes angeht von Seiten des deutschen Gouvernements in Vögelin erlitten haben soll: 'Der 'Seybro' verließ am 18. Jan. bei Wladimir durch, ohne Anwendung zu haben, von dem Dampfer 'Osborne' nach Afrika' wieder fort gemacht. Der Kapitän fand es jedoch nöthig, einen Antheil der Ladung, 500 Kisten Kalmit und eine halbe Tonne mit Pulverkasten über Bord zu werfen, in der Hoffnung, die Waagen wieder aufzufinden, sobald das Schiff wieder flott würde. Deshalb befand sich der Agent des Dampfers mit einer Abteilung Arbeiter am Ufer, um die Kisten und Sack zusammenzubringen, bis sie wieder an's Land gebracht werden könnten. Mehrere eingetragene Handlung kamen jedoch mit ihnen Leuten an's Gestade und der deutsche Gouverneur behauptet ihnen, alle über Bord geworfenen Waagen an's Land zu bringen, was auch geschah, wozu der Gouverneur den Kapitän des 'Seybro's verpflichtet hat, was die Waagen gebracht werden müßten. Der Kapitän hat nur, ließ der Kapitän dem Gouverneur sagen, daß er bereit sei, die Sachen wieder auf's Schiff zu nehmen und in Gemäßheit des getroffenen Abkommens für den Westindien Handel zu leisten. Allein der Gouverneur erwiderte, daß die Waagen Eigentum der deutschen Regierung wären und werthlos in die Waagen zu werfen und auch wirklich hat, ohne den Kapitän davor zu warnen, ein Boot verunglückt, erlitt die Hälfte des Deckes, zwei herabgehoben, 200 Kisten aber wurden an zwei deutliche Klüften zu durchlöcherlich weniger als 3 Viertel die Hälfte verfallen, während der wirkliche Werth 100 Kisten die Hälfte betrug. Der Gouverneur behält ferner 24 Kisten als Zahlung für die Befähigung des am 26. d. in Liverpool angekommenen und 100 Tausend Kalmiten. Ingezählt wurden Waagen im Werthe von 4000 Thlr. verabschlagt für eine Befähigung, welche mit 200-300 Thlr. reichlich bezahlt wäre. Der Kapitän ist es jedoch für werth, unter Protest sich zu fügen und die Sache bei seiner Ankunft in England wieder vorzutragen.'

Am Mittwoch an untere gesetzliche telegraphische Meldung von der Freilassung des wegen Verbrechen angelegten Kautionsverpflichteten Steinfels in den Strafhaft zu mitschließen, daß diese Freilassung nur eine vorläufige und gegen Hinterlegung einer Kaution von 10,000 M. erfolgt ist.

Der nächste Deutsche Lehrertrag wird in der Rheinprovinz in Frankfurt a. M. stattfinden.

Darmstadt, 23. Febr. Im Auftrag des Großherzogs hat sich der Erbprinz v. Hessen zur Verwaltung des herzoglichen Besitzes Ludwig von Baden nach Karlsruhe begeben.

München, 23. Febr. Die Abgeordnetenkammer stellt die Verhandlung der Petition der württembergischen Wahlmänner des Centrums auf Abänderung des Wahlgesezes fort. Seitens der liberalen Heber wurde auf die Mängel der Wahlgesezes einseitig hingewiesen. Vorra (Demokrat) beantragte Genehmigung der direkten gebirgen Wahl, Verweisung von Wahlkreisen in einen Abgeordneten und Abschaffung des Verhältnisses. Der Minister des Innern sprach gegen die vorgeschlagenen hohen Gehalts für Wahlmänner, die sich nicht an der Wahl betheiligen. Schließlich wurde in namentlicher Abstimmung mit 70 gegen 64 Stimmen der Antrag des Ausschusses angenommen, die württembergische Petition auf Abänderung oder Ergänzung des Wahlgesezes an die Regierung zur Erwägung zu stellen.

Berlin, 23. Febr. S. M. Konvention. 3171. Konvention des Kapitäns-Vertrages v. Gieseler, ist heute in Sitzung eingetroffen und beschließt am 14. März wieder in See zu gehen.

Salz, den 23. Februar.

Einem Teilnehmer an dem akademischen Jubelfeste, das in diesen Tagen in unserer Stadt gefeiert werden, ist wie uns geschrieben wird, während der Feiertage daher eine totale Lieberzahlung bereitet worden. Es betrifft dies Spiel in die festliche S. in Anbetracht d. S. in der Nacht vom 22. Febr. haben demselben gewisse Gebrauchsgegenstände abgetheilt. Derselben erbrachten den Schreibstift, trennen mittels einer Säge die in dem Schranke festgeschraubte Kiste, in welcher sich neben mehreren bunten Mark-Baargeldstücke viele Werthpapiere befinden, los und raubte dieselbe. Die Kiste ist angestrichelt worden, ohne daß die Schrauben nicht leicht nachzutrennen sind, und die Handlung des Raubers, für das annehmen ist, daß der Dieb nicht nur mit dem Gefährlichsten bestraft, sondern auch den Schaden bekannt gegeben ist. — betrifft dem auch ein bezüglicher Verdacht.

Meteorologische Station.

23. Febr. 9 U. ab. 29. Febr. 7 U. mtd.			
Barometer Milimeter	760.4	760.5	760.5
Thermometer Celsius	76.0	76.0	76.0
Wind. Richtung	96 %	86 %	81 %
Wind. Stärke	NO 1		

Thermomet. u. d. R. G. - 6.
Wetterber. der Gewichte bei Hamburg u. der Elemente des Boles.
23. Febr. 8. morgens. Die Beobachtungen hatten für einen sehr kühlen Tag, die Niederschlagsmenge war nicht bedeutend, nur eine sehr leichte westliche Briesel mit 15° unter Null. Barometer 707 - 11 775 mittelvollständig, Windst. 775 - 13 Nordwind vollst., Windstärke 700 - 5 Süd wind vollständig, Windstärke 700 - 4 Nordwind leicht, westlich. - Am 23. Febr. 7. U. mtd. Bar. 760 + 3

1868 ...

Witterungsbericht v. d. nachst. Tage 1. Mittw. ...

Samburg, 29. Febr. ...

Die Schneeverwehungen der letzten Tage haben ...

Wissenschaftl. Kunst. Literatur. ...

Gerichtsverhandlungen. ...

Krausnick, 27. Febr. ...

Namberg, 28. Febr. ...

Krietz, 28. Febr. ...

O Wittensberg, 28. Febr. ...

Provinzial-Nachrichten.

Werreburg, 29. Febr. ...

immer zu wenig; wie in den Tagen der Reformation ...

L. Mansfeld, 28. Febr. ...

Witterfeld, 28. Febr. ...

K. Erfurt, 28. Febr. ...

Der Bauerschaftsbund zu Namburg ...

Ger. 28. Febr. ...

Die Schneiderei-Anstalt zu Blauen ...

Wasserf. ...

Wasserf. ...

Wasserf. ...

Wasserf. ...

Wasserf. ...

Wasserf. ...

Wasserf. ...

Wasserf. ...

Wasserf. ...

Wasserf. ...

Wasserf. ...

Wasserf. ...

Wasserf. ...

Wasserf. ...

Wasserf. ...

Wasserf. ...

Wasserf. ...

Wasserf. ...

Wasserf. ...

Wasserf. ...

Wasserf. ...

Wasserf. ...

Wasserf. ...

der eine an den Andern die andern sich ...

Gebäude-, Verkehr- und Börsen-Nachrichten.

Berlin, 28. Febr. ...

Die Oesterreichische ...

Die Generalversammlung der ...

Die ...

Die ...

Die ...

Die ...

Die ...

Die ...

Die ...

Die ...

Die ...

Die ...

Die ...

Die ...

Die ...

Die ...

Die ...

Die ...

Die ...

Die ...

Die ...

Die ...

Die ...

Die ...

P. P.

Einem hochgeehrten Publikum von Halle und Umgegend die ergebene Mittheilung, dass wir Anfang März am hiesigen Platze

Kleinschmieden Nr. 45

vis-à-vis der Engel-Apotheke,

in Verbindung mit unserem auswärtigen Hause ein

Manufactur- und Modewaaren-Geschäft

mit Special-Abtheilung für

Damen- u. Kinder-Confection, Bett- u. Weisswaaren, Möbelstoffe, Teppiche, Gardinen, Tuche und Buckskin

in ganz der Neuzeit entsprechend grossem Maassstabe errichtet. Die uns durch unsern bedeutenden Consum zu Gebote stehenden ersten Bezugsquellen sämtlicher von uns geführten Artikel, nur bester Fabrikate, sowie die Ausübung weitgehendster Conlanz werden es uns ermöglichen, allen an uns seitens des geehrten Publikums gestellten Anforderungen im vollsten Umfange zu genügen und uns auch hier die Gunst des geschätzten Publikums zu erwerben.

Indem wir bitten, dem neuen Unternehmen volles Vertrauen entgegen zu bringen, halten uns einem geneigten Wohlwollen bestens empfohlen.

Hochachtungsvoll

Gebr. Abrahamsohn.

Halle a. S.

Frankfurt.

Specialitäten der Conservenfabrik

Teipzigerstr. 91. **S. Pollak.** Teipzigerstr. 91.
Zu Engrospreisen.

Mirachaner Caviar in feiner silbergrauer großkörniger Waare per Bfd. 8.50. **Kanalfischer Caviar** grau und mittelgelber per Bfd. 4.50. **Strahlh. Häufelbeherbästen** in Terrinen von 1.80 an. **Kronen-Gummier** per 1 Bfd. Dole 1.25. Alle Sorten engl. Saucen, engl. Frühstücksbästen, fr. franz. Essig, feinstes Mageres Speise-Öl, Perlzwiebeln, Capern, engl. Tafelsalz, Garniririschen, kleinste Pfefferkörner, getr. Wurzeln, Champignons und Trüffel. **Traubensojinen** und **Schälmandeln** per Bfd. 1.20. **Feigen** per Bfd. 90 s. **feinste Tafelbeigen** per Bfd. 80 s. **Datteln** per Bfd. 85 s. sowie sämtliche Artikel für die seine Küche und Tafel. **Schne-Bungen** per Dole 2.75, 3.00 und 3.25.

Corned Beef per 1 Bfd. 2 Bfd. 4 Bfd. 6 Bfd. 14 Bfd. Dole
0.75. 1.25. 2.40. 3.50. 8.25.
per 1/4 1/2 3/4 1 Bfd.

Liebigs Fleischextract # 1.10. 2.10. 3.90. 7.10.
Erbild flüssiger Fleischtract per Glas 1.50. **Maggi's Bouillon** per Glas 1.40. **Kemmerich's Fleisch-Expton** per Dole 1.60.

Chocolat nach dem neuesten Verfahren, **Chocolat Marquis**, engl. **Biscuits** etc.
Conservirte Gemüse und Früchte in Gläsern und Dosen unter Garantie bester Ernte, vorzüglicher Qualität und voller Packung.

Anträge nach Anzeigebild promptly, Preislisten gratis u. franco.

Teipzigerstr. 91. **S. Pollak.** Teipzigerstr. 91.



Mehrere Arbeitspferde von mittlerem Preise, dabei auch ein leichteres zugfestes Pferd, stehen zum Verkauf Taubenstr. 4 bei **C. Simon.**



Donnerstag den 1. und Freitag den 2. März cr. steht ein großer Transport **Bayerische Zugochsen** preiswerth bei uns zum Verkauf.
Gebr. Friedmann,
Halle a. S., Marienstraße 1a.



Von Freitag den 2. März cr. ab steht ein großer Transport **Bayerische Zugochsen** preiswerth bei mir zum Verkauf.
Halle a. S. Joseph Frank,
Merseburgerstraße 9a.

Congress-Stoffe, 110 cm breit, Mtr. 0.27.

Congress-Stoffe.

Der Artikel **Congress-Stoffe** ist in letzter Zeit besonders in Aufnahme gekommen. Es bezieht sich auf dieses, um meiner werthen Kundschaft beim Einkauf dieses Artikels

besondere Vorteile

große Posten vortheilhaft abzuschließen.

Ich empfehle die bereits eingegangene Waare

genau zum Fabrikpreis

und stehe mit Muster und Preiscontant gern zu Diensten.

Hochachtungsvoll

Siegmund Haagen,

Halle a. S., Markt.



Preisgekrönt: Düsseldorf, Frankfurt, Graz, Madrid, Amsterdam, Antwerpen. Diese „EILFEDEKN“ schreiben ohne Druckverwendung.

Diese Feder erleichtert das Schreiben, verschiebt sich leicht, spritzt nie und ist sehr dauerhaft. Auswahl-Schachteln mit Hülle (50 Pf) in allen Schreibw.-Hälg. vorrätig.

Berlin - F. SOENNECKEN'S VERLAG, BONN - Leipzig

Soennecken's Briefordner, sowie alle anderen Artikel von Soennecken stets vorräthig bei **A. Fritze, Papierhandlung, Markt.**

Montag den 5. März d. J. beginne ich einen **Cursus für englische Sprache** (Vorbereitung zur kaufm. Correspondenz). Anmeldungen hierzu nehme ich täglich von 12 bis 2 und von 5 bis 6 Uhr entgegen.
H. Hornickel, Anhalter Strasse 2a, III.

I. große allgemeine Geflügel-Ausstellung zu Merseburg
— vom 3. bis 5. März cr. —
Eröffnung Sonnabend den 3. März Vormittags 10 Uhr durch den Königl. Regierungs-Präsidenten Herrn von Dietz.
Eintrittspreis: 1. Tag 75 s., 2. und 3. Tag 50 s. Kinder 20 s.
Wasserpfort-Billetts 1 s.

Halle. Druck und Verlag von Otto Hendel.

Gardinen-Nessel, 110 cm breit, Mtr. 0.27.



Patent-Wasser-Filter

zur Vermeidung schlechten Trinkwassers in gesundes, glanzvolles, von 7 A 50 an bei

Otto Unbekannt, Kleinschmieden auctobor, neben der Forelle.

Gute Regenschirme, garantirt dauerhaftes eigenes Fabrikat. Reparaturen jeder Art werden prompt u. billig.

Fritz Behrens, Schirmfabrik, 69, Gr. Steinstr. 69, Ecke Neumühlener früher Gr. Ulrichstr. 45.



Seiner vorzüglicher Familien- und Handweberei-**Naßmaschinen.** Reparaturen fachgemäß, prompt u. billig. **H. Schöning, Teipzigerstr. 12 L, Ecke H. Sandberg.**

Die **Freiherrl. v. Friesen'sche Gartendirection** Kötha 1. S.

empfiehlt ihre vorzüglich gezogenen **Obstbäume** in allen Formen und nur besten Sorten. Bedeutende Varietäten. Billigste Preise.

Wiederverkäufer erhalten hohen Rabatt. Preisverzeichnisse kostenfrei.

Für den Inverrentenheil verantwortlich **W. König in Halle.**
Expedition: Neue Promenade 1. **Rit Vellagen.**